

## I. Land und Leute

Das Königreich Rumänien liegt eingezwängt zwischen den Karpathen im Norden und Westen, der Donau und dem Pruth im Süden und Osten. Das Land bildet also ein Bindeglied zwischen dem Balkan und dem übrigen Europa. Die Rumänen fühlen sich nicht als ein Balkanvolf. Sie erklären sogar eifrig, ihr Staat gehöre nicht zu den Balkanländern. Aber Geschichte und Interessen haben sie mit dem Schicksal der Balkanhalbinsel eng verknüpft.

Weiter als das Königreich dehnen sich die Gebiete, die seit alters von Rumänen bewohnt sind.

In der Bukowina, die 1775 auf russische Veranlassung von Oesterreich dem Verband der Habsburgischen Länder angegliedert wurde, liegt Sutschawa, früher Hauptstadt der Moldau, Residenz ihrer Fürsten und Metropoliten und heute noch allen Rumänen wichtig, weil sich dort die älteste Ruine einer rumänischen Fürstenburg und das Grab des größten Nationalheiligen befindet. Der Süden der Bukowina bis gegen Tschernowiz ist überwiegend von Rumänen bewohnt. Im Osten reichte das rumänische Gebiet weit über den Pruth hinaus, bis zum Dnjester, bis dicht vor Odessa. Heute rechnet man noch  $\frac{1}{2}$ —1 Million Rumänen auf Bessarabien. Südlich der Donau gehörte Silistria, das 1913 wiedergewonnene, und einiges Gebiet der Umgegend zeitweise zum Besitz rumänischer Fürsten, und Rumänen lebten dort und in anderen heute rein bulgarischen Donaustädten. In Turtukaia, das auch 1913 an Rumänien gefallen ist, durfte bis 1897 eine rumänische Schule und Kirche für die Rumänen wirken. In Serbien ist das Gebiet um Negotin jetzt noch überwiegend von Rumänen bewohnt. Die rumänischen Regimenter aus diesem Teil Serbiens sind von den Serben im Balkankrieg als die tapfersten geschätzt, an den gefährlichsten Stellen verwendet und für Serbiens Ruhm dezimiert worden.